



WARNER BROS. PICTURES  
präsentiert eine Produktion der  
WÜSTE FILM GMBH  
in Co-Produktion mit  
WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY  
MAGNOLIA FILMPRODUKTION GMBH  
einen Film von SVEN TADDICKEN

# 12 METER OHNE KOPF

RONALD ZEHRFELD  
MATTHIAS SCHWEIGHÖFER  
OLIVER BRÖCKER  
HINNERK SCHÖNEMANN  
SASCHA REIMANN  
JACOB MATSCHENZ  
FRANZISKA WULF  
JANA PALLASKE  
DEVID STRIESOW  
PETER KURTH  
ALEXANDER SCHEER  
MILAN PESCHEL  
und als Gäste  
DETLEV BUCK ACHIM REICHEL SIMON GOSEJOHANN

Regie SVEN TADDICKEN  
Drehbuch MATTHIAS PACHT  
Nach einer Idee von SVEN TADDICKEN und MATTHIAS PACHT  
Produzenten BJÖRN VOSGERAU, STEFAN SCHUBERT,  
RALPH SCHWINGEL, UWE KOLBE  
Co-Produzenten NINA BOHLMANN, BABETTE SCHROEDER  
Bildgestaltung DANIELA KNAPP  
Schnitt ANDREAS WODRASCHKE, ALEXANDER DITTNER, FLORIAN MIOSGE  
Szenenbild PETER MENNE  
Kostümbild NICOLE FISCHNALLER  
Musik CHRISTOPH BLASER, STEFFEN KAHLES  
Musik Supervisor JAN KÖPKE  
Maske BARBARA KREUZER  
Casting SIMONE BÄR  
Ton STEFFEN GRAUBAUM  
Sounddesign KAI STORCK  
Mischung RICHARD BOROWSKI  
VFX Supervisor FRANK SCHLEGEL  
Visual Effects RISE FX  
Post-Production-Supervisor CHRISTIAN VENNEFROHNE  
Produktionsleitung INGRID HOLZAPFEL

Deutscher Filmstart: 10. Dezember 2009  
im Verleih von Warner Bros. Pictures Germany  
a division of Warner Bros. Entertainment GmbH  
[www.12MeterohneKopf-DerFilm.de](http://www.12MeterohneKopf-DerFilm.de)

## Inhalt:

	Seite
Kurzinhalt und Pressenotiz	4
Langinhalt	5
Produktionsnotizen	7
Interview mit Sven Taddicken (Regie)	12
Interview mit Björn Vosgerau und Uwe Kolbe (Produktion)	15
Interview mit Ronald Zehrfeld (Klaus Störtebeker)	19
Interview mit Matthias Schweighöfer (Gödeke Michels)	22
Biografien	24
Soundtrack und Hörspiel	38

## Kurzzinhalt

Spaß, Chaos und Krawall gehörten bei den Piraten Klaus Störtebeker (Ronald Zehrfeld) und Gödeke Michels (Matthias Schweighöfer) lange Zeit zum guten Ton. Durch unzählige Beutezüge auf Nord- und Ostsee hat sich Störtebeker einen Ruf als Rebell und Revoluzzer gemacht und für seine treue Truppe von Seeräubern ist er eine lebende Legende. Doch im ständigen Kampf mit den verhassten „Pfeffersäcken“ der Hanse haben sich die einst unbezwingbaren Freibeuter und ihre verwegene Mannschaft aufgerieben. Als Störtebeker bei einer Kaperschlacht schwer verletzt wird, beginnt sich der legendäre Pirat zu fragen, ob dieses Leben noch eine Zukunft hat. Als er sich dann noch in die hübsche und beherzte Bille (Franziska Wulf) verliebt, die ihn von einem ruhigen Leben an Land träumen lässt, stellt sich die Frage: Was nun Störtebeker? Guerilla oder Gemüsebauer? Streit mit Michels, dem flammenden Vollblut-Piraten, ist so unausweichlich. Erst der Fund einer geheimnisvollen Wunderwaffe hebt die Stimmung und schweißt die Freunde wieder zusammen – aber die Hanse hat auch aufgerüstet und die finale Schlacht naht...

## Pressenotiz

Mit „12 Meter ohne Kopf“ präsentiert „Emmas Glück“-Regisseur Sven Taddicken eine grandiose Variation der Legende über die beiden berühmten Piraten Klaus Störtebeker und Gödeke Michels. Das Drehbuch verfasste Matthias Pacht nach einer Idee, auf die Sven Taddicken und er schon an der Filmakademie gemeinsam gekommen waren. Im Look der damaligen Zeit, aber mit zeitgenössischer Sprache, coolem Witz und untermalt von moderner Musik, schickt Taddicken seine beiden Hauptdarsteller Ronald Zehrfeld („Der Rote Kakadu“) und Matthias Schweighöfer („Keinohrhasen“) in ein tragisch-komisches Piraten-Buddy-Movie vor historischer Kulisse. Die sowohl witzige als auch emotionale Parabel von der Freundschaft der beiden Seeräuber, die in eine tiefe Sinnkrise stürzen, ist für das Wüste-Film-Produzenten-Quartett Björn Vosgerau, Stefan Schubert, Ralph Schwingel und Uwe Kolbe „eine zeitgemäße Geschichte über einen Haufen Jungs, die von einem alternativen Lebensentwurf träumen“. Gedreht wurde zwischen September und November 2008 im stillgelegten Marinehafen Port Olpenitz in Schleswig-Holstein, in den mittelalterlichen Gassen, Gebäuden und Kerkern Stralsunds in Mecklenburg-Vorpommern und in Dänemark. Für die Szenen auf hoher See wurden drei originalgetreue Nachbauten alter Koggen verwendet. In weiteren Rollen dieser Neuinterpretation des Störtebeker-Mythos sind Jana Pallaske („Phantomschmerz“), Milan Peschel („Free Rainer – Dein Fernseher lügt“), Devid Striesow („Die Fälscher“), Oliver Bröcker („Fleisch ist mein Gemüse“) und Detlev Buck („Herr Lehmann“) zu sehen.

## Langinhalt

Wir schreiben das Jahr 1401. Auf dem Hamburger Grasbrook fordert ein frenetisches Publikum den Kopf des bekanntesten Piraten seiner Zeit: Klaus Störtebeker.

Ein Jahr zuvor:

Mit Spaß, Chaos und Krawall rocken die vogelfreien Piraten und besten Freunde Klaus Störtebeker (Ronald Zehrfeld) und Gödeke Michels (Matthias Schweighöfer) kreuz und quer über die Wellen der Nordsee. Nichts und niemand ist vor ihnen sicher. Es ist die Blütezeit der Hanse, jenes Clubs von reichen „Pfeffersäcken“, die ihre voll beladenen Koggen durch die gefährlichen Gewässer schicken. Die perfekten Ziele für Freibeuter wie den versierten Seemann Störtebeker und den heißblütigen Michels. Mit ihrer beinharten Truppe, darunter Steuermann Beule (Sascha Reimann), Schläger Keule (Hinnerk Schönemann), Ausguck Lupe (Oliver Bröcker) und Nesthäkchen Nolle (Jakob Matschenz) lauern die gefürchteten Piraten auf fette Beute.

Doch als durch eine Leichtfertigkeit im nächsten Gefecht der unschlagbare Störtebeker dem Tod nur knapp entrinnt und sie daraufhin ihr Schiff verlieren, dreht sich der Wind für die Piraten. Im Heimathafen lässt die müde Mannschaft zur Erholung das Bier zischen und die Fäuste fliegen. Die Chefs gehen es ruhiger an. Während Gödeke Michels die kesse Okka (Jana Pallaske) anschwärmt, lernt Klaus die beherzte alleinerziehende Bille (Franziska Wulf) kennen, die in der Dorfspelunke als Kellnerin schuftet. Ihr Traum vom eigenen Bauernhof, auf dem sie mit Ihrer kleinen Tochter leben möchte, trifft den harten Klaus ins Herz und sie verbringen eine unvergessliche Nacht. Doch am nächsten Morgen rufen die See, Gödeke Michels und der Piraten-Job.

Beim geldgierigen Friesenhäuptling Keno (Peter Kurth) haben sich Klaus und Michels die abgetakelte „Makrele“ andrehen lassen, mit der sie wieder losziehen. An Bord des schrottreifen Kahns finden die Piraten ein Skelett: Die traurigen Überreste des glücklosen Kapitäns Knudsen. Ein Toter an Bord ist immer ein schlechtes Omen. Noch dazu bewacht der Knochenmann ein seltsames Rohr, gefüllt mit Eisenkugeln und versehen mit seltsamen Schriftzeichen. An Deck ist die Stimmung auf dem Nullpunkt.

Als sich dann die Chance eines lukrativen Überfalls bietet, muss die Mannschaft feststellen, dass sich ihr Chef grundlegend verändert hat: Aufgrund des erlittenen Verletzungstraumas hat Klaus plötzlich Angst vor dem Wind und dem Meer – durchaus ungünstig für einen Piraten-Kapitän und mit verheerenden Auswirkungen auf seine sonst so brillanten Navigationskünste. Während die Mannschaft dringend auf Befehle ihres Chefs wartet, flüchtet der unter Deck und sucht ängstlich Trost bei Knudsen, dem alten Knochenkopf. Gödeke Michels erkennt den Ernst der Lage und spricht seinem alten Gefährten Mut zu. Doch seit seiner Verletzung und der Begegnung mit Bille mag Störtebeker nichts mehr riskieren – schon gar nicht sein Leben!

Heißsporn Gödeke hat eine Idee, um seinen Freund wieder aufzubauen: Ein Katapult muss her. Die Truppe lässt sich vom Waffenhändler (Detlev Buck) das neueste Modell zeigen und ist begeistert von der mittelalterlichen Spitzentechnologie. Doch der abgebrühte Waffenhändler gewährt auch einem Störtebeker weder Kredit noch Ratenzahlung und ist von Gödekes folgendem Wutausbruch völlig unbeeindruckt. Es nützt alles nichts. Im Gegenteil, denn langsam ahnt selbst die blödeste Mannschaft, dass man mit einem zaudernden Kapitän im Piratengeschäft nicht weit kommt. Es folgt die Meuterei auf der „Makrele“.

Nun sind Klaus und Gödeke allein. Mit Geschichten aus vergangenen Zeiten versucht Michels Störtebeker zum Comeback zu bewegen. Aber Klaus hat sich entschieden, die Piraterie an den Nagel zu hängen und an Land zu gehen. Gödeke Michels steht vor dem Nichts. Wenn er nicht als Pirat leben kann, will er lieber sterben. Der Strick baumelt schon – da knallt's! Versehentlich hat Gödeke ein Feuer entfacht, dadurch explodiert Knudsens Eisenrohr und jagt eine Kugel mitten durch die Bordwand. Das Skelett beschert den Männern die erste Kanone in der Nordsee! Mit ihrer neuen Wunderwaffe spielen der wieder erstarkende Störtebeker, Michels und ihre Mannen plötzlich wieder ganz vorn mit in der ersten Piratenliga. Jetzt geht's los! Die Beute erweist sich als so fett, dass durch mangelnde Rechenkünste einfach alle denselben Anteil bekommen.

Für den Rat der Hanse in Hamburg droht durch die waffentechnische Überlegenheit der Piraten der finanzielle Crash. Simon von Utrecht (Devid Striesow) tobt und will den Kopf von Störtebeker. Er hetzt den Piraten die schrägen Kopfgeldjäger Lange (Alexander Scheer) und Schocke (Milan Peschel) auf den Hals, die mit eher unschönen Methoden hinter das Erfolgsgeheimnis der Seeräuber kommen. Unterdessen lassen diese nichtsahnend an Land die Puppen tanzen, wo Störtebeker auch seine Bille trifft. Ihre Liebe flammt wieder auf. Dagegen muss Gödeke Michels seine geliebte Okka an ihren neuen Verlobten Fokko (Simon Gosejohann) abtreten. Störtebeker steht Gödeke zwar zur Seite – aber sein Herz hat er endgültig an Bille verloren.

Zurück an Bord wachsen die Spannungen zwischen dem entnervten Michels und der Mannschaft: Ein schlechter Witz von Lupe zieht eine drakonische Strafe nach sich. Als auch Klaus sich gegen den cholerischen Michels stellt, eskaliert der Streit. Während sich die Kapitäne im Mastkorb kloppen, taucht am Horizont die übermächtige Flotte der Hanse auf und es ist endgültig Schluss mit lustig: Die „Makrele“ wird versenkt und reißt die Mannschaft mit sich ins nasse Grab.

Allein Gödeke kann sich an Land retten, Klaus dagegen schmort im Kerker der Hanse. Doch lange hält Gödeke es in seiner Tarnung als Knecht und Radieschenpflücker nicht aus. Als er sogar als braver Bauer wieder bei Okka abblitzt, startet Michels einen letzten Versuch: Er reitet nach Hamburg, um seinen Freund zu befreien und noch mal ganz von vorne anzufangen ...

## **Produktionsnotizen**

### ***Zwei frühe Piraten***

Noch als Studenten an der Filmhochschule erdachten Taddicken und Drehbuchautor Matthias Pacht die „wahre Geschichte über Klaus Störtebeker und Gödeke Michels“. Nachdem die beiden die grobe Story fixiert hatten, boten sie der Hamburger Produktionsfirma Wüste Film das Projekt an. Doch von der ersten Idee bis zum Drehbeginn verging noch viel Zeit. Erst als Taddicken mit „Emmas Glück“ (2006) gleichwohl einen Publikums- und Kritikererfolg landete, war die Zeit reif für „12 Meter ohne Kopf“. Gemeinsam mit dem Verleih und Co-Produzenten Warner Bros. ging man in die Finanzierung, als weiterer Co-Produzent konnte später noch Magnolia Film gewonnen werden.

### ***Moderne Geschichte in historischem Setting***

Einig waren sich alle darüber, die Legende von Störtebeker und Michels komplett anders zu erzählen, als in der Form einer klassischen Heldengeschichte. „Auch wenn wir versucht haben, den Look des Jahres 1401 getreu wiederzugeben, sind doch die Sprache, die Kameraführung und die Musik bewusst modern gehalten. Es ist die Geschichte eines Haufens von Jungs, die von einem alternativen Lebensentwurf träumen. Vergleichbar mit Hausbesetzern oder Rockbands, die mit Anfang 20 glauben, dass das ganze Leben doch auch noch anders ablaufen kann.“, erklärt Regisseur Sven Taddicken die Grundstimmung des Films. Nachdem das Drehbuch und die Finanzierung realisiert waren, begannen Taddicken und das Wüste-Produzententeam Björn Vosgerau, Stefan Schubert, Ralph Schwingel und Uwe Kolbe mit der Recherche und logistischen Vorbereitung des Projekts. „Die Herausforderung war, eine sehr moderne Geschichte in einem historischen Setting zu erzählen. Wir gehen sehr frei mit der Legende von Störtebeker um. Da man nicht viel über ihn weiß, haben wir fröhlich dazuerfunden. Viele Charaktere und Figuren, die im Film auftauchen, sind wiederum geschichtlich belegt. Wir nehmen sozusagen das moderne Material und setzen es mit viel Witz wieder mit dem historischen Material zusammen“, berichtet Björn Vosgerau.

### ***Ein Kindheitstraum wird wahr***

Für alle Beteiligten steht fest, dass mit der Verfilmung von „12 Meter ohne Kopf“ ein Kindheitstraum wahr wurde. Ronald Zehrfeld erinnert sich mit Freude an die anstrengenden Dreharbeiten: „Wenn man an einen Drehort kommt, an dem wochenlang schon Hunderte Leute die Kulissen aufbauen und an real existierenden Schiffen arbeiten, fragt man sich unweigerlich,

ob das alles wahr sein kann. Matthias und ich haben in den ersten Tagen Sven immer wieder gefragt, ob das alles echt ist!“ Auch Matthias Schweighöfer ist begeistert von der Chance in einen Piratenfilm mitzuwirken: „Auch wenn das Thema von Johnny Depp schon überragend besetzt ist, bekommt man im Leben nur einmal die Möglichkeit einen Piraten zu spielen.“ Und auch Regisseur Taddicken gibt zu, dass er sich – trotz der teils strapaziösen Arbeit an dem ambitionierten Projekt – immer daran festhielt, tatsächlich einen Traum wahr werden zu lassen: „Irgendwann, wenn ich die alten Bilder anschau, werde ich bestimmt denken ‚Wow, ich habe einen Piratenfilm gemacht!’“

### ***Piraten-Casting***

Großen Wert legten Regisseur und Drehbuchautor auf den Aspekt der Freundschaft zwischen Störtebeker und Michels. „Es ist die Geschichte eines Helden, der zu zweifeln beginnt“, so Taddicken. „Ein Held, der sich verliebt und plötzlich Angst vor den Dingen bekommt, die früher Alltag für ihn waren. Reflektiert wird das anhand seines besten Freundes Gödeke Michels, der mit ganzem Herz Pirat sein will.“

Um diesen Konflikt glaubwürdig und mit der richtigen Balance darzustellen, bedurfte es zweier außergewöhnlicher Schauspieler. Nach einem kurzen Casting standen die beiden Hauptdarsteller fest. Newcomer Ronald Zehrfeld spielt Klaus Störtebeker. Kinostar Matthias Schweighöfer mimt seinen Freund Gödeke Michels. Für Zehrfeld, der bislang hauptsächlich auf deutschen Bühnen zu sehen war, ist die Rolle wie auf den Leib geschnitten. Nach dem Fernseh-Mehrteiler „Wir sind das Volk“, dem TV-Film „Der russische Geliebte“ an der Seite von Iris Berben, und Dominik Graf's Kinofilm „Der Rote Kakadu“ ist „12 Meter ohne Kopf“ nun seine erste Hauptrolle. Für seinen Regisseur war die Entdeckung von Zehrfeld der Beginn einer Traumbesetzung: „Nachdem ich Ronald in ‚Der Rote Kakadu‘ gesehen hatte, hatte ich direkt das Gefühl, dass er einer ist, der automatisch als Held oder Haudegen daherkommt. Er kann wunderbar die gebrochenen Momente des ‚Helden in der Krise‘ verkörpern.“ Zehrfeld selbst hat sich mit seiner Rolle intensiv beschäftigt: „Es war hart sich auf Klaus vorzubereiten, denn keiner weiß wie er war und wie er aussah. Ich finde es aber spannend, dass Störtebeker und Michels erst zusammen eine Figur ergeben. Wie zwei menschliche Seiten, die ohne einander nicht auskommen. Das macht den Reiz des Miteinanderspielens aus. So kann man in der Rolle des anderen suchen, was man selbst nicht hat.“

Matthias Schweighöfer wirft sich mit gewohnter Energie voll in seine Rolle als Gödeke Michels. Ihn reizte die körperliche Herausforderung und das großartige Piratenensemble: „Es ist schon die Erfüllung eines Traums an Bord eines Piratenschiffes zu stehen und alles kaputt zu hauen,

was einem in den Weg kommt. Und das gemeinsam mit so tollen Typen wie Ronny Zehrfeld, Oliver Bröcker oder Hinnerk Schönemann tun zu können ist natürlich noch besser!“

Die Crew der „Makrele“ besteht aus einigen der besten deutschen Jungstars. Hinnerk Schönemann, bekannt aus vielen TV-Filmen und Kino-Erfolgen wie „Das Leben der Anderen“ und „NVA“, gibt als leicht cholerischer Keule eine Gala-Performance. Oliver Bröcker sorgt mit seiner Rolle als nachdenklicher Lupe für ruhigere Töne und Sascha Reimann, besser bekannt als Rapper Ferris MC, kann als Steuermann Beule nach seiner Rolle in Dominik Redings „Für den unbekanntem Hund“ erneut mit seinem schauspielerischen Talent überzeugen. An Land spielen Stars wie Jana Pallaske („Männerherzen“) als Okka sowie Alexander Scheer („Sonnenallee“) und Milan Peschel („Free Rainer - Dein Fernseher lügt“) als die Kopfgeldjäger Lange und Schocke, Devid Striesow („Kalt ist der Abendhauch“) als Simon von Utrecht und Franziska Wulf in ihrem Kinodebüt als Störtebekers Geliebte Bille. In Gastauftritten sind Schauspieler und Regisseur Detlev Buck („Hände weg von Missisipi“) als humorloser Waffenhändler, die norddeutsche Musik-Legende Achim Reichel als Henker Rosenfeld und TV-Star Simon Gosejohann als Okkas Verlobter Fokko Johannsen zu sehen.

Jana Pallaske fühlte sich in dem wilden Männergeschwader sichtlich wohl: „Es sind alles so schräge und liebevolle Charaktere mit soviel Charme und Leben, dass ich es kaum erwarten kann zu sehen, wie der fertige Film aussehen wird“, schwärmt die vielbeschäftigte Schauspielerin von den Dreharbeiten. Für Franziska Wulf war der Dreh mindestens genauso spannend wie die Filmhandlung: „Ich komme aus dem Staunen nicht heraus. Wenn hier im Drehbuch eine Szene am Meer steht, dann spielt die tatsächlich am Meer. Am Theater spielen wir ja die meiste Zeit gegen schwarze Wände!“ Schwindlig wurde der Newcomerin auch, als sie die Besetzungsliste sah. „Viele der Kollegen kannte ich selbst nur aus Filmen. Ich hatte keine Ahnung, wie die auf mich reagieren würden, aber alle waren sehr nett!“

Sascha Reimann, der seine Solo-Karriere als Ferris MC beendet hat, hofft mit seiner Rolle erneut eine Visitenkarte für künftige Projekte abliefern zu können. „Sven Taddicken hatte mich in meiner Rolle als Wandergeselle in ‚Für den unbekanntem Hund‘ gesehen und daraufhin gecastet“, berichtet Reimann, der seit Anfang 2008 auch festes Mitglied der HipHop-Band Deichkind ist.

### ***Echte Kerle - Echte Schiffe - Echte See!***

Um den Look von „12 Meter ohne Kopf“ so authentisch wie möglich zu halten, entschied sich Sven Taddicken schon früh, so viel wie möglich auf kostspielige Spezialeffekte zu verzichten. Stattdessen schickte er Cast und Crew auf einen wochenlangen Dreh auf hoher See. Trotz widriger Umstände hatte das Team aber Glück mit dem Wetter und konnte den Film planmäßig

abdrehen. Mit der Entscheidung, den Film größtenteils im stillgelegten Marinehafen Port Olpenitz in Schleswig Holstein zu drehen, nahm die Produktion zusätzlich Fahrt auf. Von hier aus konnten nicht nur die Schiffe ablegen, sondern auch die dort leerstehenden Hallen für Kostüme, Requisiten und Kulissen genutzt werden.

Neben den Schauspielern spielen drei Original-Nachbauten von alten Hanse-Koggen tragende Rollen in „12 Meter ohne Kopf“. Diese liebevoll von Liebhabervereinen restaurierten Schiffe dienen aber nicht nur als statische Kulissen, sondern waren für die Zeit des Drehs auch das zweite Zuhause des Teams. „Im Studio hätten wir immer gegen die Künstlichkeit angekämpft. So zeigen wir die Realität wie sie ist und das tut dem Film sehr gut“, begründet Sven Taddicken seine Entscheidung für die bekanntermaßen risikoreiche Arbeit auf dem Meer. Störtebeker-Darsteller Ronald Zehrfeld bringt es auf den Punkt: „Die Haare flattern im Wind, die Wellen peitschen. Das macht den Unterschied!“

Für das Set-Design konnte Taddicken erneut den bekannten Film-Architekten Peter Menne verpflichten, mit dem er bereits bei „Emmas Glück“ zusammengearbeitet hat. Weitere Arbeiten von Menne sind u.a. „Dear Wendy“ von Thomas Vinterberg und „Tannöd“ von Bettina Oberli. Mit der hervorragenden Kamerafrau Daniela Knapp konnte Taddicken noch eine Wegbegleiterin gewinnen, die schon seine Filme „Mein Bruder der Vampir“ und „Emmas Glück“ fotografierte. „Die fetten Jahre sind vorbei“ von Hans Weingartner und „Bin ich sexy“ von Kathinka Feistl zählen zu weiteren Arbeiten von Daniela Knapp. Die erstaunlichen Mengen an originalgetreuen mittelalterlichen Kostümen wurden von der Kostümbildnerin Nicole Fischnaller zum Teil in der ganzen Welt gesucht. Fischnaller zeichnete bereits für die Kostüme von u.a. „Die Fälscher“ und „Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler“ verantwortlich.

Weitere Drehorte von „12 Meter ohne Kopf“ waren u.a. Stralsund und das dänische Nykøbing, wo Störtebekers Heimathafen Marienhafen entstand. Gedreht wurde vom 09. September bis 19. November 2008.

## Ein Gespräch mit Regisseur Sven Taddicken

### ***Was hat Dich nach „Emmas Glück“ an der Story von „12 Meter ohne Kopf“ gereizt?***

Das ganze Piratengenre bietet eine solche Fülle von Material und Möglichkeiten, um damit etwas zu erzählen. Es ist wie eine Parabel auf Freundschaft. Man stellt sich Fragen über die Grundausrichtung des Lebens. Willst Du immer Freibeuter sein oder auch mal sprichwörtlich ‚festen Boden unter den Füßen haben‘? Mich reizte, mit all dem spielen zu können und das Genre zu nutzen, um eine eigentlich ganz direkte Geschichte zu erzählen.

### ***Man weiß kaum etwas historisch Belegtes über Störtebeker. Wie hast Du Dich ihm genähert, bzw. was hat Dich an ihm interessiert?***

Der Grundgedanke des Films war, den Mythos Störtebeker zu brechen. Es gibt genug Legenden über diesen starken Kerl, der Ketten sprengen konnte. Ich fand es verlockend, ihn als Mensch zu zeigen. Er war bestimmt ein guter Seemann und Navigator, aber sonst hat er auch nur mit Wasser gekocht! Die ganzen Legenden, die sich um ihn ranken, sind bestimmt alle am Lagerfeuer entstanden. Es war also schön diesen Mythos auf den Teppich zu holen und zu einem normalen Menschen zu machen. Wir gehen dann noch ein Stück weiter und fragen, was eigentlich geworden wäre, wenn dieser Typ sich auch noch verliebt und von einem gesitteten Leben an Land mit Bauernhof geträumt hätte.

### ***Hast Du Deine Vorstellung des Films mit anderen Piratenfilm-Klassikern abgeglichen?***

Wir hatten ja bereits 2002 die Idee des Filmes fixiert. Also noch bevor Disney mit den „Fluch der Karibik“-Filmen in die Kinos kam. Auch wenn die Trilogie dann vor unserem Film startete, haben diese Filme doch die Tür für das Genre geöffnet. Der TV-Zweiteiler über Störtebeker von 2004 hatte einen ganz anderen Ansatz. Ich wollte eben nicht ein Biopic über Störtebeker machen bzw. ihn als historische Figur beleuchten, sondern ich wollte um ihn herum einen norddeutschen Piratenfilm machen, der Spaß macht.

Obwohl der Film eben mit moderner Musik und moderner Sprache arbeitet, habe ich immer nach einer Ehrlichkeit in der Darstellung gesucht. Weniger, wie es genau im Mittelalter war - ich war ja nicht dabei. Sondern wie es sich aus heutiger Sicht angefühlt haben könnte. Der Film bleibt nah an den Figuren und ihren Sehnsüchten. Und die waren sicher nicht viel anders als heute. Außerdem sollte die Nord- und Ostseeküste ja neben Fluch der Karibik jetzt ihren eigenen Piratenfilm bekommen. Und da ist es auch am besten auf Ehrlichkeit zu setzen. Es

eben auch mal regnen zu lassen oder eine ostfriesische Spelunke in ihrem spröden Charme zu belassen.

***Warum hast Du Dich entschieden, den Look des Films eher "echt" und "ehrlich" zu halten, anstatt auf Special Effects zu setzen?***

Ich wollte bei meinem Piratenfilm einen eigenen Weg gehen und nichts kopieren. Da habe ich die Chance gesehen, die damalige Zeit so darzustellen, wie es gewesen sein könnte. Trotz der Verfremdung, dem Film einen modernen Ton zu geben, habe ich versucht, eine gewisse Ehrlichkeit zu finden. Nicht unbedingt in der Genauigkeit, sondern eher in dem „wie es gewesen sein könnte“. Ich fand es inspirierend, auf dieser Basis eine norddeutsche Piratengeschichte zu erzählen.

***Welcher Aspekt der Geschichte hat Dich am meisten angesprochen?***

Der Aspekt der Freundschaft sticht hervor. Wenn man nach dem Verlassen des Kinos das Gefühl hat, mal wieder einen alten Freund anzurufen, ist das nicht verkehrt. Es wäre aber auch schön, wenn der Zuschauer am Ende mitnimmt, dass man beide gegensätzlichen Seiten in sich bejahen kann. Es gibt den Gödeke, der das Leben als ein einziges großes Abenteuer voller Freiheit und Unabhängigkeit sieht – und es gibt Klaus, der sich nach Liebe und Geborgenheit sehnt. Leider gehen diese beiden Wege nicht zusammen, aber das ist nicht schlimm.

***Was war die größte Herausforderung beim Erzählen der Geschichte?***

Uns war wichtig, dass die Szenen an Deck glaubhaft aussehen. Es wäre der falsche Weg gewesen diese Szenen im Studio zu drehen, da uns nie etwas Verspieltes oder Märchenhaftes vorschwebte. An die einfachste und authentischste aller Lösungen haben wir uns lange nicht getraut. Und die war: wir gehen auf ein Schiff, fahren auf das offene Meer, drehen und fahren abends wieder zurück in den Hafen. Gut, dass wir es getan haben, denn eben diese Authentizität merkt man dem Film, den Schauspielern und ihren Leistungen nun auch an.

***Ronald Zehrfeld ist als Klaus Störtebeker eine echte Entdeckung. Was hat Dich überzeugt ihn zu casten?***

Man hat von Störtebeker ja das feste Bild eines echten Kerls. Da war es wichtig, mit Ronny zunächst einen Darsteller zu haben, der das auch verkörpert. Aber im Casting hat uns Ronny dann die weichen und unsicheren Seiten der Figur gezeigt. Das hat mich sehr angesprochen

und angerührt, dass der Mann, der noch ohne Kopf an seinen Leuten vorbeigelaufen sein soll, auch verzweifelt ist. Das hat Ronny sehr glaubwürdig gespielt, so dass ich wirklich dankbar war, ihn dabei zu haben.

***Matthias Schweighöfer spielt den Gödeke Michels furios. Wie hast Du ihn auf seine Rolle eingestimmt?***

Matthias hat die Idee und das Drehbuch geliebt. Der Gedanke einen Piraten zu spielen hat ihm von Anfang an gefallen. Er hat auch sofort verstanden, um was es bei Gödeke Michels geht, denn seine Figur ist ja jemand, der von der Energie und Sehnsucht getrieben ist, unbedingt etwas zu sein. Dabei kennt er keine Schmerzgrenze. Wir haben beim Schreiben an Leute wie Kurt Cobain oder Sid Vicious gedacht, die auch mit Leib und Seele ihren Weg gegangen sind. Diese Unterschiede zwischen den beiden Persönlichkeiten hat das Zusammenspiel zwischen Ronny und Matthias auch so spannend gemacht. Letztlich zeigen Klaus und Gödeke beide Seiten, die ein Mensch in sich trägt.

***Ihr habt mit Nachbauten von Original-Koggen auf See gearbeitet?***

Das war ein großes Geschenk, dass es diese Nachbauten in Deutschland gibt. Die Koggen wurden zwar noch mal auf Mittelalter umgeschminkt, waren dann aber voll einsatzfähig. Die echten Inhaber der Koggen waren dann für die Drehzeit auch unsere Navigatoren, durften aber auch als Piraten verkleidet mitspielen.

***War der Dreh eines Piratenfilms die Erfüllung eines Kindheitstraums?***

Ich habe selten eine solche Energie am Set gespürt. Wirklich alle, ob vor oder hinter der Kamera, haben sich wahnsinnig darauf gefreut, diesen Film zu machen. Als wir die ersten Proben in Kostümen gemacht haben, musste ich die Schauspieler wirklich im Zaum halten. Ich war dann eher der Herbergsvater, der alle Bausteine zusammensetzt. Die Erfüllung eines Kindheitstraums war es in dem Sinne also nicht. Ich mag eher archaische Motive, die einen mit seinen Sehnsüchten und Ängsten tief treffen. Das hat sich bei „Emmas Glück“ gezeigt und tut es jetzt bei „12 Meter ohne Kopf“ wieder.

***In einer Szene isst Störtebeker aus Verzweiflung eine Spinne. Um Ronny seinen Job leichter zu machen, hast Du aus Solidarität auch eine verspeist. Wie hat's geschmeckt?***

Wir hatten beim Schreiben den tollen Einfall, dass sich Klaus Störtebeker auch mal von Spinnen ernährt muss. Ich hab dann Ronny versucht, die Idee näher zu bringen. Nach Rücksprache mit dem Tiertrainer hab ich mich dann spontan für die schöne, fette Nordeuropäische Stallspinne entschieden. Ronny war nicht wirklich begeistert, aber um ihn dann endgültig zu überzeugen, hab ich selbst eine gegessen ... und runtergeschluckt!

## Ein Gespräch mit den Wüste-Film-Produzenten Björn Vosgerau und Uwe Kolbe

### ***Was hat Euch an dem Konzept von Sven Taddicken und Drehbuchautor Matthias Pacht ursprünglich gereizt?***

Es gab immer den „Masterplan“ mit Sven Taddicken als Regisseur zuerst „Emmas Glück“ zu machen und dann „12 Meter ohne Kopf“. Sowohl Ralph Schwingel als auch Stefan Schubert sind sofort auf Sven Taddickens und Matthias Pachts Störtebeker-Idee angesprungen. Uns ging es ebenso, als wir zu dem Projekt dazu kamen. Der Reiz war von Anfang an, mit der Legende des Störtebeker zu spielen. Viele sind schon daran gescheitert, den Mythos zu entschlüsseln. Das wollten wir aber auch gar nicht. Spannend ist die Mischung zwischen historischer Detailtreue und der Freiheit der Form.

### ***Was kennzeichnet den Regie-Stil von Sven Taddicken?***

Er denkt sehr visuell und hat auch den Mut zu ausgefallenen Ideen. Als wir das erste Mal Svens Film „Mein Bruder der Vampir“ sahen, waren wir doch recht beeindruckt, weil der Film komplett undeutsch und voller Einfallsreichtum und Skurrilität war. Da zeichnete sich seine Handschrift deutlich ab und hat sich bis heute durchgesetzt. Als Erzähler gelingt es ihm hervorragend, Emotion und Humor zu verbinden. Das war besonders bei „12 Meter ohne Kopf“ eine besondere Herausforderung, denn bei jeder Ironie nimmt der Film die Freundschaft zwischen Klaus und Gödeke sehr ernst. Es musste eine gute Balance geben, damit der Film nicht zu düster oder zu albern wurde. Auch bei „Emmas Glück“ gibt es trotz der Tragik und Dramatik viele leichte Momente. Sven macht wirklich Filme mit Herz und das ist ihm erneut gelungen.

### ***Welches Motiv hat Euch an dem Film am meisten angesprochen?***

Der Ton des Films ist die eine Sache, aber das Wichtigste ist die Freundschaft, wobei die Betonung nicht mal auf „Männerfreundschaft“ liegt. Es prallen ja Lebensentwürfe aufeinander, aber es entscheidet sich nicht und es wird nicht bewertet, welcher Weg der Richtige ist. Das ist zeitlos und auch heute sehr aktuell. Deshalb sind die Charaktere auch so modern angelegt. Klar ist Michels die schillernde Figur, aber man gönnt Störtebeker auch sein Glück. Der Film geht auch sehr unkonventionell mit Heldentum um. Es gibt nicht den klassischen Helden, der zwar ab und zu Probleme bewältigen muss, aber am Ende gewinnt. Für unseren Störtebeker, der sich zwischen Lebensglück und Freundschaft entscheiden muss, ist die Lage verzwickter ...

### ***Was galt es bei der Locationsuche zu beachten?***

Wir haben schon sehr schnell begonnen uns zu fragen: Wie wollen wir das alles bewerkstelligen? Nachdem wir entschieden hatten, alles mit echten Schiffen ohne Green Screen zu drehen, war es unerlässlich, erstmal die Koggen zu finden. Das Drehbuch musste dann an diese Bedingungen angepasst werden, da einige Dinge sonst nicht geklappt hätten. Aber als wir dann die Schiffe gefunden hatten, konnte es losgehen. Wir hatten drei Schiffe, die Wissemara, unser Haupt-Piraten-Schiff, das als die abgewrackte „Makrele“ diente, die Kieler Hansekogge und die „Lisa von Lübeck“, auf der die Kopfgeldjäger Lange und Schocke segeln.

Störtebekers Heimathafen Marienhafen haben wir im dänischen Mittelalter-Museumsdorf Nykøbing gefunden, der auch einen Hafenananschluss hat. Für das schleswig-holsteinische Port Olpenitz haben wir uns entschieden, da wir von dort aus direkt auf See fahren und noch dazu die leerstehenden Hallen nutzen konnten.

Vom Aufwand her ist es unser bisher größtes Projekt geworden, wobei wir von den Umständen und den Wetterverhältnissen her sogar großes Glück gehabt haben.

### ***Was macht Ronald Zehrfeld und Matthias Schweighöfer zur Idealbesetzung?***

Wir zeigen den Störtebeker in seiner ganzen Pracht, wie man ihn sich vorstellt, nur ganz kurz im Film. Im Verlauf wird er immer menschlicher. Deshalb war es ebenso schwierig und wichtig jemanden zu finden, der diese Präsenz mitbringt, dass man ihm sofort abnimmt, ein Schiff und die Piraten führen zu können. Auf Ronny sind wir aufgrund eben dieser Fähigkeiten dann sehr schnell gekommen und wenn er nicht zugesagt hätte, hätte es keine Alternativen zu ihm gegeben.

Es war sehr wichtig, dass die beiden gut miteinander funktionieren. Sven hatte die Idee Matthias Schweighöfer als Gödeke Michels zu besetzen. Natürlich kommt einem Matthias immer für eine Hauptrolle in den Sinn, weil er ein Star ist. Aber für den Störtebeker passte es vom Typ her nicht. Matthias hat ein extrem gutes Gespür für die Tonlage des Filmes. Wir haben schon beim Casting über seine Leistung gestaunt, diese diversen Gefühlslagen perfekt spielen zu können – von urkomisch bis tieftraurig. Er hat in „12 Meter ohne Kopf“ eine tragische Rolle mit einer großen Fallhöhe, aber eben auch viele lustige Momente, die er perfekt bedient!

### ***Der Film ist bis in die letzte Nebenrolle hochkarätig besetzt. Wie schafft man das?***

Alle hatten Lust auf das Abenteuer und konnten das Angebot in einem Mittelalter-Piratenfilm mitzuspielen nicht ablehnen. Einige Schauspieler, wie Hinnerk Schönemann, hatten bereits mit Sven an anderen Projekten gearbeitet. Viele andere wollten aber auch gern mit Sven arbeiten, weil sie ihn seit „Mein Bruder der Vampir“ und „Emmas Glück“ kannten und schätzten. Detlev Buck konnte trotz der Vorbereitungen für seinen neuen Film „Same Same But Different“ eine kleine Rolle übernehmen. Was die Rollen der Piraten angeht, muss man das Engagement doppelt loben, da sie über 20 Drehtage bei Nässe und Kälte ohne Murren an Deck gearbeitet haben. Genau wie unsere Komparsen übrigens, denen ebenso unser großer Dank gebührt!

### ***Was für ein Publikum habt Ihr für „12 Meter ohne Kopf“ im Auge?***

Das Interesse an der Figur Störtebeker ist gerade in Norddeutschland groß, aber wir müssen die Traditionalisten schonend darauf vorbereiten, dass unsere Geschichte eine etwas andere ist. Wir machen unser eigenes Ding! Wir bedienen nicht die üblichen Klischees und wollen auch keine falschen Erwartungen wecken. Aber man muss sicher nicht Störtebeker kennen, um den Film zu verstehen und zu mögen. Der Film rockt, macht Spaß und geht ans Herz. Die attraktiven Hauptdarsteller und die Emotionalität der Geschichte sprechen sicherlich viele Frauen an. Altersmäßig denken wir durchaus an junge Leute und Studenten, aber aufgrund der augenzwinkernd gestellten, aber doch ernstgemeinten Frage nach dem richtigen Lebensentwurf auch an ein erwachsenes Publikum, das Lust auf Wohlfühlkino mit Tiefgang hat.

### ***Ist für Euch als Produzenten mit dem Film ein Kindheitstraum wahr geworden?***

Eine Verfilmung von Störtebeker war kein wirklicher Kindheitstraum, aber für uns als Norddeutsche war das Thema immer ein großartiger Stoff. Wir wären aber nie auf die Idee gekommen Störtebeker so respektlos und modern zu verfilmen, dass es rockt! Erst als wir das Drehbuch lasen und diesen konkreten Plan entwickelten, wurde es eine ganz spannende Sache.

### ***Was wird Euch von den Dreharbeiten am meisten in Erinnerung bleiben?***

Neben dem wochenlangen Stress und dem Druck bleiben am meisten der Zusammenhalt und der Spirit in Erinnerung, der das gesamte Team vorangetragen hat. Wir hoffen mit diesem Film einige unvergessliche Szenen geschaffen zu haben. Die Szene mit der Spinne gehört übrigens auch dazu ...



## **Ein Gespräch mit Ronald Zehrfeld (Klaus Störtebeker)**

### ***Was wusstest Du über Klaus Störtebeker?***

Durch die Geschichten, die mir als Kind erzählt wurden, stellte ich ihn mir wie einen Robin Hood der Meere vor. Natürlich hat sich mir damals auch das Bild des geköpften Störtebeker eingebrannt: Er hat es an so vielen vorbei geschafft, dass, so sagt es die Sage, jemand ihm einen Knüppel vor die Füße warf, damit das Urteil nicht ad absurdum geführt wurde.

Der Name Störtebeker kam vom Ausdruck „Stürz den Becher“. Und der Name war wohl Programm!

### ***Svens Idee war, dass die Piraten wie Hausbesetzer oder Rockstars wirken sollten. Wie hast Du die Rolle empfunden?***

Ja, Klaus Störtebeker und Gödeke Michels waren für mich die Rockstars ihrer Zeit: unnahbar, furchtlos, von Groupies umringt, als Helden gefeiert.

Der Vergleich mit Hausbesetzern passt auch gut, weil auch sie sich nicht ins System eingliedern lassen wollen, mit eigenem uneingeschränktem freien Willen und dem Bewusstsein, einen hohen Preis dafür zahlen zu müssen.

### ***Du hast Klaus und Gödeke als eine Person beschrieben. Kannst Du das erklären?***

Die beiden haben ein Herz und eine Seele, aber zwei Körper. Was der eine nicht hat, hat der andere. Beide verstehen sich blind, wissen, was der andere meint. Sie sind Seelenverwandte. Wie zwei menschliche Seiten, die ohne einander nicht auskommen. Das macht den Reiz des Miteinanderspielens aus. So kann man als Schauspieler in der Rolle des anderen suchen, was man selbst nicht hat

### ***Wie war es mit Matthias Schweighöfer an Deiner Seite zu arbeiten?***

Es gibt eine Szene im Drehbuch, wo Gödeke Klaus den Zeh ablutschen muss. Beim Lesen wurde mir schon Angst und Bange, aber beim Dreh haben wir dann Tränen gelacht. Die Energie zwischen uns stimmt einfach. Wir haben uns die Bälle zugespielt. Es ist toll, einen Partner zu haben, mit dem es jeden Tag Spaß macht zu arbeiten, und wir haben von einander viel gelernt. Es war eine große Bereicherung. Ich könnte ihn jeden Tag knuddeln.

***Störtebeker wird im Film nur kurz als der starke Held gezeigt, den man kennt. Wie hast Du es empfunden, seine weiche Seite zu spielen?***

Man kann ein Held sein, weiche Seiten haben und auch Schwäche zeigen. Vielleicht macht genau das eine Figur zum Helden. Was geht in Klaus vor, wenn er seine Rüstung ablegt und schutzlos im Nachthemd in seiner Hängematte liegt? Meine Vorstellung von ihm begann genau dort.

Die Herausforderung war, den Wandel und den Konflikt der Figur zu verinnerlichen und seinen Seelenverwandten Gödeke, daran teilhaben zu lassen. Und natürlich die Liebe, die plötzlich in sein Leben tritt. Ein Gefühl, das er bis dahin so nicht kannte, dass eine Sehnsucht nach einem anderen Lebenskonzept in ihm auslöst. Nach Werten wie Familie, Kindern und klaren Verhältnissen. Und Klaus mittendrin zwischen der Entscheidung: Freiheit oder Liebe?

***Hast Du die Zeit auf See genossen oder war der Dreh sehr anstrengend?***

Natürlich habe ich die Zeit auf See mit dem ganzen Team sehr genossen. Nun bin ich wieder Landratte und vermisse ich meine Jungs und Mädels. Und wäre der Dreh nicht anstrengend gewesen, wäre was falsch gelaufen.

***Was für eine Freundschaft haben Klaus und Gödeke?***

Es ist die Freundschaft fürs Leben. Bis in den Tod und darüber hinaus.

***Haben Dir die Kampfszenen Spaß gemacht? Hast Du trainiert?***

Was für eine Frage.... Ich bin ein Kerl, natürlich machen mir Kampfszenen Spaß. Es ist wie ein Kindertraum, der sich erfüllt. Und Training ist Pflicht und macht Spaß. Matthias und ich hatten sehr gute Lehrer in der genialen Stunt-Crew.

***Hast Du Dich für die Rolle an etwas oder jemandem orientiert?***

Meine Phantasie hat mich geleitet und gelenkt. Der Humus meiner Phantasie ist natürlich gespeist aus Geschichten, Filmen, Menschen, Lebenserfahrung etc.

***Wie würdest Du Svens Stil zu arbeiten beschreiben?***

Mir ist sofort aufgefallen, dass er gute Antennen hat. Er ist ein Regisseur, der sehr feinfühlig, ruhig und bescheiden ist. Er ist aufmerksam, ein toller Beobachter und hat uns Sicherheit und Vertrauen geschenkt, was uns ermöglicht hat, ihm verschiedenste Angebote machen zu können. Er hat auch die nötige Geduld, zu warten, bis er das im Kasten hat, was seiner Vision entspricht.

***Was bleibt Dir von den Dreharbeiten am intensivsten in Erinnerung?***

Das innige Gefühl, dass mich mit dem ganzen Team und dem Film verbindet. Alle Gewerke – Regie, Kamera, Schauspieler, Licht, Ton, Ausstattung, Maske, Requisite, Produktion und Verleih waren mit ganzem Herzen, mit allen Sinnen und voller Energie dabei. Nicht zu vergessen: Auch die (Wetter)Götter waren uns wohl gesonnen....

***Wie hat die Spinne geschmeckt ...?***

...anderes Thema...

## **Ein Gespräch mit Matthias Schweighöfer (Gödeke Michels)**

***Alle Beteiligten sagen, Du hättest sofort den Ton der Story verinnerlicht. Was hat Dich direkt angesprochen?***

Es war eine dankbare Rolle, weil Gödeke so eine Entwicklung durchmacht. Vom freiheitsliebenden Piraten zum Choleriker. Ich liebe so etwas spielen zu können.

***Außer Legenden weiß man kaum etwas historisch Belegtes über Michels.***

***Wie hast Du Dich ihm genähert, bzw. was hat Dich an ihm interessiert/fasziniert?***

Erstmal hat Matthias Pacht ein gutes Buch geschrieben, dass schon sehr modern wirkt. Also musste man sich dem Buch nur noch mit diesem Freiheitsgefühl nähern. Meine Figur ist ja jemand, der alle Dinge, die er nicht haben kann, mit der Piraterie kompensieren kann. Und alles was er macht, stammt aus seiner Sehnsucht nach Anerkennung. Verpackt ist diese ganze Geschichte in ein tolles Bühnenbild und Kostüme. Da hat man genug in der Hand, mit dem man arbeiten kann.

***Sven sagt, Deine Rolle wäre inspiriert von Rockstars wie Kurt Cobain und Sid Vicious gewesen, die kurz und intensiv gelebt haben. Hast Du Dich daran orientiert?***

Das war eher eine Beigabe. Rockstars scheißen erstmal auf alles und reflektieren erst im Alter. Gödeke macht sich um nichts Gedanken, bzw. verwirft diese sofort wieder, wenn er welche hat. Der haut erstmal in die Fresse und fragt dann übermorgen warum. Rockstars sind so Leute, die erst nur nach vorne gehen und alles mitziehen. Erst später realisiert man, wer man wirklich ist.

***Hast Du Deine Vorstellung des Films mit anderen Film/Piratenfilm-Klassikern abgeglichen?***

Das habe ich bewusst nicht gemacht, worauf ich ganz stolz bin. Hollywood macht mit seinen Mitteln bombastische Piratenfilme, aber ich finde es großartig, dass Sven einen deutschen und ganz eigenen Piratenfilm gemacht hat.

***Störtebeker und Michels Geschichte ist universell. Was können heutige Thirty-Somethings daraus ziehen?***

Dass man sich irgendwann von der Kindheit und einer gewissen Jugendlichkeit verabschieden und lernen muss, dass Familie und Erwachsensein auch etwas Besonderes ist. Dafür stehen

die beiden. Auf der einen Seite Freiheit und Verantwortungslosigkeit auf der anderen Zukunft und Familie.

***Ronald Zehrfeld ist als Klaus Störtebeker eine echte Entdeckung. Wie war es mit ihm zu arbeiten?***

Er war einfach Klaus Störtebeker. Ronny ist ein Super-Typ und ein toller Schauspieler. Er hat ein großes Herz, ein tolles Timing und setzte sich immer für seine Figur ein. Er konnte auch seine komödiantische Seite zeigen. Für mich ist er ein guter Held. In der Hülle dieses großen Bären steckt ein unsicheres Herz.

***Kanntest Du schon "Emmas Glück" und was hat Dich daran gereizt?***

Ich kannte beide Filme von Sven und hatte mich gefreut mit ihm zu arbeiten, weil ich seine Methode sehr konsequent finde. Ich war deshalb sehr gespannt wie Sven das Thema Freundschaft, Familie und Liebe verpackt in eine Piratengeschichte, angeht. Es hat wirklich Spaß gemacht mit Sven, weil er wirklich oft keinen Millimeter von seiner Vorstellung einer Szene abweicht. Da kennt er keine Gnade ...

***Wie war es 20 Drehtage lang mit den anderen Jungs auf See zu sein?***

Es war unvergesslich. Auch wenn man keinen Rückzugspunkt für sich hatte, war es eine tolle Erfahrung. Wenn man abends nach Drehschluss beim Sonnenuntergang zurück in den Hafen gefahren ist, waren alle immer ganz still und andächtig.

***War der Dreh eines Piratenfilms die Erfüllung eines Kindheitstraums?***

Wann macht man im Leben schon mal einen Piratenfilm, wenn man nicht Johnny Depp heißt...? Es war immer ein Traum von mir einen Piraten zu spielen, aber mit Gödeke hatte ich auch noch die beste Figur, die ich spielen konnte. Es war tatsächlich ein Wunschtraum.

***Wie hat Ronnys Zeh geschmeckt ...?***

Der Zeh bestand aus Nutella und Ronnys behaartem Zeh...und so hat es auch geschmeckt. Vor allem wenn man auf einem schwankenden Boot daran lutschen muss, ist es besonders eklig!

## **Biografien**

### **Ronald Zehrfeld – Klaus Störtebeker**

Ronald Zehrfeld studierte an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Anschließend spielte er am Berliner Ensemble, dem St. Pauli Theater in Hamburg und am Deutschen Theater Berlin. Daneben verkörperte er eine Hauptrolle im Kinofilm „Der Rote Kakadu“ und agierte an der Seite von Iris Berben in der TV-Produktion „Der Russische Geliebte“. Kraftvoll und doch stets voller Sensibilität machte Ronald Zehrfeld nach zahlreichen Studenteninszenierungen am bat – Studiotheater, mit seinen Auftritten am Deutschen Theater Berlin und am Berliner Ensemble auf sich aufmerksam. Er spielte in Hans Neuenfels´ „König Ödipus“, in Peter Zadeks Inszenierungen von „Mutter Courage“, „Der bittere Honig“ und „Peer Gynt“ sowie in András Fricsays´ Interpretation von „Die Physiker“. Zuletzt war er in dem erfolgreichen TV-Zweiteiler "Wir sind das Volk" und im Kino in "In jeder Sekunde" unter der Regie von J. Fehse zu sehen und drehte unter der Regie von Dominik Graf „Im Angesicht des Verbrechens“.

#### Filmografie (Auswahl)

2005: Der Rote Kakadu

2005: Goldjunge

2006: Tatort – Liebe am Nachmittag

2006: Der russische Geliebte

2007: Schimanski – Tod in der Siedlung

2008: In jeder Sekunde

2008: Im Angesicht des Verbrechens

2009: 12 Meter ohne Kopf

### **Matthias Schweighöfer – Gödeke Michels**

Der am 11. März 1981 in Anklam, Mecklenburg-Vorpommern, geborene Matthias Schweighöfer zählt zu den markantesten deutschen Schauspielern der Gegenwart.

In kürzester Zeit hat Schweighöfer sich mit Fernsehfilmen wie „Babykram ist Männersache“ (2001) von Uwe Janson, „Verbotenes Verlangen“ (2000) von Zoltan Spirandelli und „Küss mich, Frosch“ (2000) von Dagmar Hirtz, für den es eine Emmy-Nominierung gab, in die erste Liga der TV-Darsteller gespielt. Sein Talent wurde 2000 von der Jury des Deutschen Fernsehpreises mit dem Förderpreis für seine künstlerische Arbeit gewürdigt.

Schweighöfer gehörte zum Ensemble des hoch gelobten Kinoregiedebüts „Freunde“ (2000) von Martin Eigler und spielte an der Seite von Tom Schilling in „Herz im Kopf“ (2002). Beim Münchner Filmfest 2002 wurde Dominik Grafts „Die Freunde der Freunde“ (2002) erfolgreich aufgeführt. Der Film lief im Programm der ARD und wurde mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet.

Für diese Rolle und die des Ben in „Soloalbum“ erhielt Schweighöfer 2003 die Goldene Kamera als bester Nachwuchsschauspieler, und die Leser der Bunte kürten ihn zum Beliebtesten Nachwuchsschauspieler. Im gleichen Jahr lief „Die Klasse von '99“ von Marco Petry im Kino.

2004 gehörte Dominik Grafts „Kalter Frühling“ und Uwe Jansons Brecht-Adaption „Baal“ zu den hoch gelobten Fernsehfilmen des Jahres. Im Kino trat Schweighöfer in „Kammerflimmern“ auf und gewann dafür den Bayerischen Filmpreis als Bester Nachwuchsdarsteller. 2005 spielte er die Titelrolle in der viel beachteten TV-Filmbiografie „Schiller“. Auf der Leinwand wirkte er in Tomy Wigands „Polly Blue Eyes“ mit. Uwe Jansons Fernsehadaptation von Wedekinds „Lulu“ (2006) mit Schweighöfer als Jack the Ripper lief im März 2006 im arte-Programm. 2006 war Schweighöfer auch als „Der rote Baron“ Manfred von Richthofen unter der Regie von Nikolai Müllerschön zu sehen, 2007 erhielt er den „Bambi“ als bester Schauspieler für „Das wilde Leben“. 2009 war er in der Stauffenberg-Verfilmung „Operation Walküre“ und in dem Marcel Reich-Ranicki-Biopic „Mein Leben“ zu sehen.

#### Filmografie (Auswahl)

2000: Freunde

2001: Herz im Kopf

2002: Nachts im Park

2002: FearDotCom

2003: Kalter Frühling

2003: Soloalbum

2003: Baal

2003: Die Klasse von '99 – Schule war gestern, Leben ist jetzt

2004: Kammerflimmern

2004: Gold – The Tulsa Luper Suitcases

2005: Kombat Sechzehn

2005: Polly Blue Eyes

2005: Schiller

2007: Das wilde Leben

2007: Fata Morgana

2007: Keinohrhasen

2008: Der Rote Baron

2009: Operation Walküre  
2009: Der Architekt  
2009: Night Train  
2009: Friendship  
2009: Zweiohrküken  
2009: 12 Meter ohne Kopf

## **Jana Pallaske – Okka**

Jana Pallaske wurde am 20. Mai 1979 in Berlin geboren. Mit 16 verbrachte sie ein Jahr im Ausland, und brach mit 18 kurz vor ihrem Abitur die Schule ab. Danach probierte sie ganz unterschiedliche Tätigkeiten aus, ehe sie für die Hauptrolle von Esther Gronenborns Film "Alaska.de" (2000) entdeckt wurde. Dem Debüt folgte im Jahr darauf eine weitere Hauptrolle in „Engel und Joe“ an der Seite von Robert Stadlober, und eine Anzahl von weiteren Engagements, unter anderem in Nicolette Krebitzs "Jeans", Christopher Roths "Baader" und Achim von Borries' "Was nützt die Liebe in Gedanken". 2007 arbeitete sie für mehrere Filmprojekte, wie "Märzmelodie" von Martin Walz und die internationalen Filmproduktionen "Speed Racer" von Larry und Andy Wachowski, sowie "The Palermo Shooting" von Wim Wenders, mit dem sie 2008 die Filmfestspiele von Cannes besuchte.

Anfang 2009 war sie in der weiblichen Hauptrolle in Matthias Emckes "Phantomschmerz" an der Seite von Til Schweiger, im Sommer 2009 in Quentin Tarantinos „Inglourious Basterds“ und im Herbst 2009 in Simon Verhoevens "Männerherzen" zu sehen.

Neben ihrer schauspielerischen Tätigkeit war Jana Pallaske auch als Sängerin der Indie-Rock-Band ‚Spitting Off Tall Buildings‘ aktiv. Aktuell fließt ihr musikalisches Herzblut in ihr Soloprojekt ‚A girl called Johnny‘.

Jana ist als passionierte Yogini und Weltreisende, eine leidenschaftliche Friedensaktivistin und Umweltschützerin.

### Filmografie (Auswahl)

2000: alaska.de  
2001: Engel und Joe  
2001: Jeans  
2002: Baader  
2002: Extreme Ops  
2002: Tatort – Schützlinge

2004: Die Cleveren – Kinder  
2004: EuroTrip  
2004: Was nützt die Liebe in Gedanken  
2005: Polly Blue Eyes  
2007: Berlin am Meer  
2007: Vollidiot  
2007: Kopf oder Zahl  
2007: Alles Lüge – Auf der Suche nach Rio Reiser (TV)  
2008: Märzmelodie  
2008: The Palermo Shooting  
2008: Phantomschmerz  
2008: Speed Racer  
2008: Screamer 2  
2008: Männerherzen  
2009: Inglourious Basterds  
2009: 12 Meter ohne Kopf

### **Franziska Wulf – Bille**

Franziska Wulf wurde 1984 in Schwedt geboren. Sie studiert an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig. Ihre erste Fernsehrolle spielte sie in Karsten Laskes Film „Damals nach dem Krieg“. Die Rolle der Bille in „12 Meter ohne Kopf“ markiert das Kino-Debüt von Franziska Wulf.

#### Filmographie

2007: Damals nach dem Krieg  
2009: 12 Meter ohne Kopf

### **Jacob Matschenz – Nolle**

Matschenz wurde 1984 in Berlin geboren. Der Kontakt zum Film und zur Schauspielerei kam durch einen Zufall zu Stande – seine Mutter zeigte ihm eine Casting-Ausschreibung. Die dort angebotene Rolle erhielt der junge Jacob zwar nicht, er wurde aber von Regisseur Jakob Hilpert 2001 für dessen Diplomfilm „Kleine Kreise“ engagiert. Seither hat Jacob Matschenz sein großes Talent in unterschiedlichsten Genres eindrucksvoll und oft unter Beweis gestellt und

erhielt dafür zahlreiche Preise, z.B. für seine Hauptrolle in „Das Lächeln der Tiefseefische“ den begehrten Max Ophüls-Preis als bester Nachwuchsdarsteller und für „An die Grenze“ den Grimme-Preis. „Rose“ wurde 2007 als Bester Fernsehfilm mit dem „Deutschen Fernsehpreis“ ausgezeichnet.

Zudem zeigte Matschenz seine Vielseitigkeit in in zahlreichen weiteren Filmen, unter anderem in „Mutanten“, „Befreite Zone“, „Das Lächeln der Tiefseefische“, „Neandertal“, „1. Mai - Helden bei der Arbeit“ sowie in „Die Welle“ von Dennis Gansel.

#### Filmografie (Auswahl)

2001: Kleine Kreise

2002: Polizeiruf 110

2002: Mutanten

2004: Experiment Bootcamp

2005: Das Lächeln der Tiefseefische

2006: Wholetrain

2007: Rose

2007: An die Grenze

2008: Die Welle

2008: 1. Mai - Helden bei der Arbeit

2008: 42plus

2008: Im Winter ein Jahr

2009: Vorstadtkrokodile

2009: 12 Meter ohne Kopf

#### **Oliver Bröcker – Lupe**

Oliver Bröcker bekam seine erste Hauptrolle in Wolfgang Beckers „Kinderspiele“. Seinen ersten großen Erfolg hatte er 1999 mit der Nebenrolle in „10 Wahnsinnige Tage“ für die er eine Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis 2000 erhielt. Seitdem spielte er in zahlreichen Fernsehserien Episodenhauptrollen und war in mehreren Kinofilmen zu sehen. Seinen bisher größten Fernseherfolg feierte Bröcker 2003 in Thorsten Nätters „Mit dem Rücken zur Wand“, für den er in der Kategorie „Bester Hauptdarsteller“ erneut für den Deutschen Fernsehpreis nominiert wurde.

#### Filmografie (Auswahl)

1992: Kinderspiele

1999: 10 Wahnsinnige Tage

2000: Tatort: Kalte Wut  
2000: Der Atemkünstler  
2002: Verschwende deine Jugend  
2003: Mit dem Rücken zur Wand  
2003: Das Wunder von Lengede  
2003: Kleinruppin forever  
2004: Das Leben der Philosophen  
2005: Der letzte Zeuge – Kinder des Zorns  
2005: Rosa Roth  
2005: Abschnitt 40  
2005: Meine Mutter tanzend  
2005: NVA  
2007: Tatort: Nachtgeflüster  
2007: Der Untergang der DDR  
2007: Fleisch ist mein Gemüse  
2009: 12 Meter ohne Kopf

### **Hinnerk Schönemann – Keule**

Schönemann wurde an der Hochschule der Künste Berlin ausgebildet. Für seine Rolle in Kroko wurde er 2004 beim Deutschen Filmpreis als bester Nebendarsteller nominiert. Weitere Preise sind der Solo-Förderpreis für Schauspielstudierende (Potsdam 2000), ein Sonderpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste beim Fernsehfilm-Festival Baden-Baden für „Der Boxer und die Friseurin“ (2005) und eine Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis 2005. Für seine Rolle in Emmas Glück wurde Hinnerk Schönemann 2007 für den deutschen Filmpreis in der Kategorie Beste Nebenrolle nominiert. Er hat auch in Theateraufführungen als Schauspieler mitgewirkt.

#### Filmografie (Auswahl)

2001: Mein Bruder der Vampir  
2002: Kiss and Run  
2004: NVA  
2004: Fremde Haut  
2005: Emmas Glück  
2006: Mein Führer  
2006: Yella  
2006: Das Leben der Anderen

2006: Komm näher

2007: Dr. Psycho – Die Bösen, die Bullen, meine Frau und ich (TV)

2009: 12 Meter ohne Kopf

## **Alexander Scheer – Lange**

Alexander Scheer wurde 1976 in Ost-Berlin geboren und ist in Sachen Schauspielerei Autodidakt. Dabei zeigt er sein Können sowohl auf der Bühne als auch bei Film und Fernsehen. Zu seinem Theaterrepertoire gehört ein breites Spektrum an Rollen – von klassischen Stücken wie „Die Möwe“ oder der Titelrolle in „Othello“ unter der Regie von Stefan Pucher, bis hin zu modernen Inszenierungen wie „Kokain“ und „Der Idiot“ von Frank Castorff. Er spielte unter anderem am Schauspielhaus Bochum, am Schauspielhaus Hamburg sowie an der Volksbühne Berlin und am Schauspielhaus Zürich.

Zu Alexander Scheers Arbeiten für das Fernsehen zählen neben den Produktionen unter der Regie von Manfred Stelzer („Brennendes Herz“, „Masken“ und „Hinterhalt“) seine Rolle des durchgeknallten Comic Freaks LENNY in der Emmy gekrönten Serie „Berlin-Berlin“, in der Tatort-Folge „Das tödliche Labyrinth“ und aus dem letzten Jahr Dominik Grafs „Süden- der Luftgitarrist“.

Sein Kino-Debüt gab Alexander Scheer in Leander Haußmanns „Sonnenallee“. Es folgte die Hauptrolle in „Viktor Vogel - Commercial Man“ neben Götz George und Maria Schrader sowie die Verkörperung Keith Richards' in „Das wilde Leben“ und zuletzt spielte er in "Carlos the Jackal" unter der Regie des frz. Regisseurs Olivier Assayas den Terroristen Johannes Weinrich. Das Fachmagazin Theater Heute kürte Alexander Scheer zum Schauspieler des Jahres 2009, nachdem er erst im letzten Jahr den „Ulrich Wildgruber Theaterpreis“ für seine Darstellung des "Othello" erhalten hatte. Neben der Schauspielerei gründete Alexander Scheer 1996 die Filmproduktionsfirma „Nine O'Clock Pictures“ und produzierte die Filme „American Showdown 1–7“. Darüber hinaus ist er las er verschiedene Hörbücher, darunter „Lass mich die Nacht überleben“ nach dem gleichnamigen Roman von Jörg Böckem.

## Filmographie (Auswahl)

1999: Sonnenallee

2000: Viktor Vogel – Commercial Man

2001: Mein Bruder der Vampir

2003: hamlet\_X

2007: Das wilde Leben

2009: Kommissar Süden und der Luftgitarrist

2009: 12 Meter ohne Kopf

## **Milan Peschel – Schocke**

Milan Peschel, 1968 in Berlin geboren, macht zwischen 1984 und 1986 zunächst eine Ausbildung als Theatertischler an der Deutschen Staatsoper Berlin und arbeitet danach bis 1991 als Bühnentechniker an der Volksbühne Berlin. Ebenfalls in Berlin absolviert er von 1991 bis 1995 ein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, auf das Engagements am Hans-Otto-Theater in Potsdam und der Neuen Bühne Senftenberg folgen. Unter der Intendanz von Frank Castorf ist Peschel seit 1997 festes Ensemblemitglied an der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, im Zuge von Gastauftritten aber auch an anderen deutschen und österreichischen Bühnen zu sehen, etwa am Thalia Theater in Hamburg oder bei den Salzburger Festspielen.

Neben seiner Theatertätigkeit steht Milan Peschel immer wieder auch vor der Kamera. So war er in erfolgreichen TV-Produktionen wie "Stauffenberg" oder "Pechmarie" aus der "Tatort"-Reihe, aber auch auf der Leinwand als Hauptdarsteller beispielsweise in "Lenz" zu sehen, sowie als arbeitsloser Vater in Robert Thalheims "Netto". Für seine darstellerische Leistung in letzterem wurde Milan Peschel für den Deutschen Filmpreis 2006 als Bester Hauptdarsteller nominiert

### Filmografie (Auswahl)

2004: Stauffenberg

2005: Netto

2006: Leben mit Hannah

2006: Schwarze Schafe

2007: AlleAlle

2007: Das wilde Leben

2007: Hände weg von Mississippi

2007: Free Rainer – Dein Fernseher lügt

2009: Mitte Ende August

2009: 12 Meter ohne Kopf

## **Devid Striesow – Simon von Utrecht**

Striesow gab sein Kinodebüt 2000 unter der Regie von Rainer Kaufmann in „Kalt ist der Abendhauch“. Eine Nominierung für den Bundesfilmpreis erhielt er für die Darstellung eines erfolglosen Kleinunternehmers in Frankfurt an der Oder in Hans-Christian Schmid's Film „Lichter“. Auf der Berlinale 2007 war er in beiden deutschen Wettbewerbsbeiträgen, „Yella“ und „Die Fälscher“, zu sehen. 2007 gewann er den Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Beste männliche Nebenrolle“ für seine Darstellung des SS-Offiziers Friedrich Herzog in dem Film „Die Fälscher“. Seit 2005 gehört er in der Rolle des Jan Martensen zum Serienteam der ZDF-Krimireihe Bella Block.

### Filmografie (Auswahl)

2000: Kalt ist der Abendhauch  
2001: Was tun, wenn's brennt?  
2002: Bungalow  
2003: Lichter  
2004: Klassentreffen  
2004: Der Untergang  
2005: Napola – Elite für den Führer  
2006: Der Rote Kakadu  
2006: Ein verlockendes Angebot  
2007: Bis zum Ellenbogen  
2007: Die Fälscher  
2007: Yella  
2007: Das Herz ist ein dunkler Wald  
2009: So glücklich war ich noch nie  
2009: Glanz und Gloria  
2009: 12 Meter ohne Kopf

## **Sascha Reimann – Beule**

Als Ferris MC hat Sascha Reimann bereits eine beispiellose Karriere als Hip Hop Chartstürmer, Schauspieler, Produzent und DJ hingelegt. Seine Alben „Asimetrie“ (1999), „Fertich“ (2001), „Audiobiographie“ (2003), Ferris MC (2004) und die abschließende Werkschau „Düstere Legenden“ (2006) waren nicht nur Dauergast in den deutschen Album Charts, sondern haben darüber hinaus eine ganze MC und Hip Hop Generation geprägt.

Die Verleihung des ECHO-Awards im Jahr 2000 und die Kooperation mit Afrob beim gemeinsamen Chart-Hit „Reimemonster“ sind weitere Belege seiner Rap Karriere, die er, für viele überraschend, vor drei Jahren beendet hat, als er sein Alter Ego 2006 in den verdienten Hip Hop Ruhestand schickte. Seit dem Frühjahr 2008 ist er unter dem Namen Ferris Hilton Mitglied der Hamburger Band Deichkind. Seine Karriere als Schauspieler begann 2007. Die Regisseure und Produzenten Benjamin und Dominik Reding („Oi!Warning“) engagierten Sascha Reimann für ihren Kinofilm „Für den unbekanntten Hund“. In der Hauptrolle des Festus überzeugte Ferris Publikum und Kritiker als Steinmetzgeselle auf der Wanderschaft. Zwölf Meter ohne Kopf markiert seine zweite Arbeit in einem Kinofilm.

#### Filmografie:

2007: Für den unbekanntten Hund

2009: Zwölf Meter ohne Kopf

#### **Sven Taddicken - Regie**

Von 1996 bis 2002 studierte Sven Taddicken Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg. Bereits während des Studiums erhielt er für einige Kurzfilme Auszeichnungen, so etwa den Kurzfilmpreis im nationalen Wettbewerb des Filmfests Dresden für „El Cordobés“ (1999). „Schäfchen zählen“ war 2000 für die Student Academy Awards nominiert.

Sein erster Spielfilm „Mein Bruder, der Vampir“ entstand 2001, ebenfalls noch während der Studienzeit, und wurde sowohl mit dem Publikumspreis auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis als auch mit dem FIPRESCI-Preis auf dem International Film Festival Rotterdam prämiert.

Seit 2004 ist Taddicken Mitglied der Deutschen Filmakademie.

2006 erschien sein zweiter langer Spielfilm „Emmas Glück“, basierend auf dem gleichnamigen Roman von Claudia Schreiber. Dieser Film wurde mehrfach ausgezeichnet und war mit fast 400.000 Besuchern in den deutschen Kinos auch kommerziell erfolgreich. 2008 kam der Episodenfilm „1. Mai – Helden bei der Arbeit“ ins Kino, wo Taddicken bei einer von insgesamt drei Episoden Regie führte.

#### Filmografie

1998: Whodunit (Kurzfilm)

1999: Schäfchen zählen (Kurzfilm)

1999: El Cordobés (Kurzfilm)

2001: Mein Bruder, der Vampir

2002: Einfach so bleiben (Kurzfilm)  
2006: Emmas Glück  
2008: Braams  
2008: 1. Mai – Helden bei der Arbeit  
2009: 12 Meter ohne Kopf

### **Matthias Pacht – Drehbuch**

Matthias Pacht wurde 1968 in Karlsruhe geboren, studierte zunächst Musikwissenschaften in Hamburg. Während seines Drehbuchstudiums an der Filmakademie Ludwigsburg erhielt er den Förderpreis „Caligari“ für besonders talentierte Studenten und schrieb das Skript zu dem Kurzfilm „Schäfchen zählen“, der im Jahre 2000 für den Kurzfilm Studenten Oscar nominiert wurde. Sein Debütdrehbuch „Mein Bruder der Vampir“ wurde auf zahlreichen Festivals gezeigt und gewann nationale wie internationale Auszeichnungen. Weitere Drehbücher - unter anderem für die Fernsehproduktionen „Rabenbrüder“, „Der Rattenkönig“, „Einer bleibt sitzen“ und „Rosis Baby“ folgten. Für das Drehbuch zu dem Kinofilm „Das wahre Leben“ erhielt Matthias Pacht zusammen mit Alex Buresch 2004 den Baden-Württembergischen Drehbuchpreis, 2007 den Preis der Deutschen Filmkritik und 2009 den Adolf Grimme Preis. Matthias Pacht unterrichtet Drehbuch an der Filmakademie Baden Württemberg. Er lebt in Berlin.

#### Filmografie

1998: Dinner (Kurzfilm)  
1999: Schäfchen zählen (Kurzfilm)  
2001: Mein Bruder, der Vampir  
2002: Der Rattenkönig  
2003: September - Episode: Helden  
2006: Das wahre Leben  
2006: Rabenbrüder  
2008: Einer bleibt sitzen  
2008: Polizeiruf 110 - Rosis Baby  
2009: Zwölf Meter ohne Kopf

### **Daniela Knapp – Kamera**

Daniela Knapp, 1972 in Schwaz/Tirol geboren, studierte ab 1992 an der Film- und Fernschule Zelig in Bozen/Italien. Anschließend entschied sie sich für ein Kamerastudium

an der Filmakademie Baden-Württemberg. Für die ideenreiche Kameraarbeit an Sven Taddickens „Mein Bruder, der Vampir“ bekam sie 2001 den Eastman Förderpreis und beim Filmfestival in Brooklyn/N.Y. den Preis Best Cinematography. „Emmas Glück“ lief 2006 bundesweit in den Kinos und erhielt zahlreiche internationale Preise.

#### Filmografie (Auswahl)

1999: Schäfchen zählen  
2001: Mein Bruder, der Vampir  
2004: Die fetten Jahre sind vorbei  
2004: Bin ich sexy?  
2005: Weltverbesserungsmaßnahmen  
2006: Sunny  
2006: Emmas Glück  
2007: Was am Ende zählt  
2007: Wir werden uns wiederseh'n  
2008: Berlin - 1. Mai  
2008: Finnischer Tango  
2008: Tandoori Love  
2009: 12 Meter ohne Kopf

#### **Peter Menne – Production Design**

Menne studierte freie Kunst und Bühnenbild an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Später hatte er mehrjährige Aufenthalte und Arbeiten in Australien, Indochina, Indien, Nepal, Orient, Nord - Zentralafrika, Nord- und Südamerika und weiteren Ländern. In Deutschland, in den Niederlanden, in Österreich und Australien gibt es Kunstaussstellungen von Peter Menne. Er schuf Illustrationen, u.a. für die Magazine „Tempo“ und „Playboy“. 1976 begann Peter Menne als Bühnenbildner und Grafiker bei dem Hoffmanns Comic Teater (u. a. mit Peter Möbius, Rio Reiser, Claudia Roth, Rainer Pause). Er fertigte Bühnenbilder für über 45 Produktionen in Hamburg, Berlin, Dortmund, Essen, Köln und Tübingen. Mit Regisseur Sven Taddicken arbeitete er bereits zusammen bei dessen Kinoerfolg „Emmas Glück“.

#### Filmografie (Auswahl)

1996: Zwei Tage Grau  
1998: L´Amour, l´argent, l´amour

2000: Wolfsheim  
2001: Die Frau, die an Dr. Fabian zweifelte  
2002: Fickende Fische  
2003: Sea of Silence  
2005: Emmas Glück  
2006: Vivere  
2006: Wut  
2006: Die Anruferin  
2007: Meine schöne Bescherung  
2007: Zweier Ohne  
2008: Tannöd  
2009: 12 Meter ohne Kopf

### **Nicole Fischnaller – Kostümbild**

Nicole Fischnaller studierte Modedesign in Wien und war u.a. bei dem Oscarprämierten „Die Fälscher“ für das Kostümbild verantwortlich, ebenso wie für die Kostüme in „Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler“.

Filmografie (Auswahl):

1998: Die Siebtelbauern  
2000: Anatomie  
2001: Die Männer Ihrer Majestät  
2001: Baader - So Hart musst du sein  
2003: Anatomie 2  
2004: Was nützt die Liebe in Gedanken  
2007: Mein Führer - Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler  
2007: Die Fälscher  
2009: 12 Meter ohne Kopf

## Wüste Film – Produktion

Stefan Schubert, Ralph Schwingel, Uwe Kolbe & Björn Vosgerau

Seit 1989 haben Ralph Schwingel und Stefan Schubert mit Wüste Film über 30 Spiel- und Dokumentarfilme produziert. 2004 – dem Jahr, in dem Fatih Akin und Wüste Film mit „Gegen die Wand“ für Furore sorgten und u.a. mit dem Goldenen Bären und dem Deutschen und Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurden – erhielt die unabhängige Hamburger Filmmanufaktur im Rahmen der Cologne Conference den Produzentenpreis und wurde im selben Jahr während des Filmfest Hamburg mit dem Sonderpreis der Otto-Sprenger-Stiftung ausgezeichnet.

Seitdem wurden unter dem Banner von Wüste Film diverse weitere Filme produziert, die im Kino und bei Festivals immer wieder ihr Publikum begeistert haben, wie z.B. „Kebab Connection“, „Eine andere Liga“, „FC Venus“, „Emmas Glück“ oder die dänische Co-Produktion „Tage des Zorns“. Im November 2009 haben zwei weitere Wüste-Filme Kinopremiere: „Die Tür“ (Regie: Anno Saul) mit Mads Mikkelsen in der Hauptrolle und die Bestseller-Verfilmung „Tannöd“ (Regie: Bettina Oberli), eine Produktion der Wüste Film West.

Denn neben dem Hauptstandort Hamburg wurde 1998 in Köln die Wüste Film West gegründet, 2006 nahm zusätzlich noch Wüste Film Ost mit Sitz in Potsdam und Berlin die Arbeit auf. Seit 2008 sind zudem die langjährigen Mitarbeiter Björn Vosgerau und Uwe Kolbe Gesellschafter der Wüste Film GmbH.

### Filmographie (Auswahl)

- 1998: Kurz und Schmerzlos – Regie: Fatih Akin
- 2000: Im Juli – Regie: Fatih Akin
- 2002: Solino – Regie: Fatih Akin
- 2004: Gegen die Wand – Regie: Fatih Akin
- 2005: Kebab Connection – Regie: Anno Saul
- 2005: Eine andere Liga – Regie: Buket Alakus
- 2006: FC Venus – Regie: Ute Wieland
- 2007: Emmas Glück – Regie: Sven Taddicken
- 2007: Underdogs – Regie: Jan-Hinrik Dreves
- 2008: Tage des Zorns – Regie: Ole Christian Madsen
- 2009: Die Tür – Regie: Anno Saul
- 2009: Tannöd – Regie: Bettina Oberli
- 2009: 12 Meter ohne Kopf – Regie: Sven Taddicken

## Soundtrack

Original Soundtrack feat. The Clash, Johnny Cash, The Thermals, T.Rex, CODY, uvm.



[www.popup-records.de](http://www.popup-records.de)



## Hörspiel



[www.jumbo-medien.de](http://www.jumbo-medien.de)

ISBN: 978-3-8337-2584-5

